Die Proklamation des Grafen von Paris.

Die Verbannung hat den französischen Kronbewerbern eine Freiheit der Bewegung gegeben, deren sie bis dahin entbehrten. Auf französischem Boden hätte der orleanistische Thronanwärter, der Graf von Paris, unmöglich eine Kundgebung machen können, wie er sie neulich von Twickenham aus, „aus dem Elende," gemacht hat.

Die „Weisungen", welche der Enkel des alten Fuchses, des Bürgerkönigs mit dem Regenschirm, seinen Getreuen giebt, haben unter seinen Gegnern wie unter seinen Anhängern nicht nur Aufsehen, sondern auch Lärm hervorgerufen; bei den letzteren können sie, wie es scheint, zu einer Spaltung führen.

Der Graf ist der Mann des Kompromisses. Zwischen den Prinzipien des Königthums von Gottes Gnaden und des Königthums von Volkes Gnaden will er ein Abkommen treffen. Wenn die Republik abgewirthschaftet hat, soll durch eine gesetzgebende Versammlung oder auch durch eine allgemeine Volksabstimmung — ein Schwindel nach napoleonischem Muster! — die Monarchie wieder hergestellt werden, eine Monarchie, welche stark und dabei doch „wahrhaft" parlamentarisch ist, indem sie durch einen dem Abgeordnetenhause gleichstehenden Senat das erstere lahm legt, — dem darauf kommt doch das heraus, was die Kundgebung besagt. Die Befugnisse der Volksvertretung sollen vor allem dadurch beschränkt werden, daß das Budget ein gewöhnliches Gesetz wird und als solches also weiter gilt, wenn ein neues nicht zu stande kommt u. s. w.

Dieses Produkt orleanistischer Staatsweisheit erinnert an Mephistopheles' Wort von dem Geheimniß:

Großmuth und Arglist zu verbinden
Und sich mit heißen Jugendtrieben
Nach einem Plane zu verlieben."

Dies Geheimniß und ähnliche, welche es möglich machen, unbedingt Widersprechendes zu verbinden, sind bis jetzt noch nicht gefunden. Wer solche Versuche macht, betrügt sich, oder — will andere betrügen. Letzteres ist bei dem Orleans der Fall, aber der Versuch wird kläglich scheitern. Die echten Monarchisten, welche, so lange der Graf Chambord lebte, dem weißen Lappen gehuldigt haben, vergeben dem Chambord'schen Erben, so weit sie ihn überhaupt als solchen gelten lassen, es nimmermehr, daß er das heilige Prinzip durch jenen Kompromiß kompromittirt, und die demokratischen Anhänger der Monarchie, die im napoleonischen Lager überwiegen, vergeben es ihm nicht, daß er durch Beschneidung des Budgetrechtes den demokratischen Grundsätzen einen Schlag ins Gesicht giebt.

Nun buhlt der Lourdespilger freilich auch um den Beifall der Klerikalen. Dem Klerus „soll die Achtung, deren er für seine Sendung bedarf, gesichert, und den Gemeinden soll ihre Unabhängigkeit auf dem Schulgebiete, welche ihr eine tyrannische Regierung entrissen hat, wiedergegeben werden." Diese Aussicht, die Schule wieder den Pfaffen überantwortet zu sehen, könnte die Ultramontanen zu locken, aber — wer glaubt noch an die Ehrlichkeit eines Orleans?

Dessenungeachtet kann die Proklamation des Prätendenten vielleicht der Republik schaden. Sie giebt den Radikalen eine Waffe gegen das Ministerium Rouvier, welches durch seine angebliche Schlaffheit den Konservativen gegenüber den Thronbewerber ermuthigt haben soll. Auch daß die Regierung nicht sofort das Parlament zusammen berufe, um Maßregeln gegen die Orleans beschließen zu lassen, wird ihr zum Verbrechen gemacht. Letzteres ist nun offenbar albern. Jemehr Bedeutung man einer solchen Kundgebung beilegt, desto mehr hat sie. Ignorirten die Republikaner das Aktenstück, so ist es eben nur ein „besser zu nutzender Bogen", wie Kästner seiner Zeit gewisse „Schwyzer" Poeten verspottend sagte, verdorben worden.

Wir können mit Seelenruhe abwarten, welchen Ausgang der angekündigte Ansturm der Radikalen nimmt. Unsertwegen könnte der Böse in eigener Person in Frankreich regieren, wenn nur der Weltfrieden nicht gestört wird. Das Ministerium Rouvier hat es nicht verstanden, die kriegslüsternen Aufwallungen, welche die Mobilmachungskomödie hervorzurufen drohte, zu unterdrücken; im Gegentheil, auch Minister und Generale haben das leichtfertige Volk durch unbesonnene Reden mit eitler Zuversicht erfüllt. Dessen ungeachtet ist es uns ganz gleichgültig, ob es fällt, oder steht. Aber auch für die Orleans, deren Friedensliebe unzweifelhaft ist, hegen wir nicht die geringste Sympathie. Wir wissen, daß, wenn sie zur Herrschaft kämen, sie nur die Wahl hätten zwischen raschem Sturz und einem Revanchekriege. Das Aktenstück klingt ja sehr friedliebend, aber daß Frankreich durch die Monarchie eben wieder bündnißfähig gemacht werden soll, das ist doch zwischen den Zeilen zu lesen und keine Friedensliebe wird den König aus dem Hause Orleans hindern durch einen Krieg seinen wankenden Thron zu stützen.

Indessen, noch sitzt er nicht auf dem Throne und wird auch schwerlich in die Lage kommen, für die Sicherheit seines Thrones zu zittern.

Deutsches Reich.

Dem Vernehmen der „Schles. Ztg." nach ist nicht unbegründete Aussicht vorhanden, daß dem Landtage der Monarchie in seiner bevorstehenden Session seitens der Staatsregierung der in Aussicht gestellte Gesetzentwurf, betreffend die Kanalisirung der Oder auf der Strecke von der Neisse-mündung aufwärts bis Kosel, unterbreitet werden wird.

Die Frage der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich nach Ablauf des Handelsvertrages am 31. Dezember dieses Jahres wird, wie die „Nat.-Lib. Korr." hört, nach den in maßgebenden Kreisen herrschenden Absichten und Anschauungen zunächst dahin gelöst werden, daß eine Verlängerung des Vertrages auf ein Jahr vereinbart wird.

* Die Centrumspartei hat die beiden Landtagsmandate in Neuwied-Altenkirchen, die sie lange Jahre besessen hatte, verloren. Bei der Wahl von 1885 hatten die Nationalliberalen und das Centrum je 241 Wahlmänner aufgebracht, worauf das Loos bezw. die zufällige Abwesenheit eines liberalen Wahlmanns zugunsten der Centrumskandidaten Rinteln und van Bleuten entschied. Formelle Fehler führten dann zur Kassirung einer Anzahl von Wahlmännerwahlen und die Neuwahl hat jetzt 247 Nationalliberale gegen 235 Ultramontane ergeben. Damit ist der Sieg der nationalliberalen Kandidaten gesichert.

* **Stettin**, 19. Sept. Der Oberpräsident veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, in welchem Se. Maj. der Kaiser Seiner Freude darüber Ausdruck giebt, daß Er bei Seinen hohen Jahren die Provinz Pommern noch habe besuchen können, sowie für den Ihm und der Kaiserin bereiteten warmen Empfang dankt. Er habe die alten Empfindungen treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit wiedergefunden. Gleichzeitig habe Er mit Befriedigung erfahren, daß die Truppen während der großen Uebungen durchweg gute Aufnahme gefunden haben.

* **München**, 19. Sept. Die Herzogin von Connaught, welche seit ihrer Rückkehr aus Italien zwei Tage hier verweilte, ist heute nachmittag nach Berlin weitergereist. Zur Verabschiedung am Bahnhofe hatten sich eingefunden: Prinz Ludwig Ferdinand mit Gemahlin und Prinz Alphons.

* **München**, 19. Sept. Der Ausschuß zur Vorberathung der Branntweinsteuervorlage hat das ganze Gesetz mit 17 gegen 4 Stimmen — Pfarrer Haus, Weiß, Dr Jäger und Wolfgang Wagner — angenommen.

Provinzial-Nachrichten.

-r. **Weißenfels**, 17. Sept. Im Saale des „Bad" hier wurde die XVI. Hauptversammlung des Thüringischen Städteverbandes abgehalten, nachdem bereits am Abend vorher im Saale des Goldenen Hirsch Vorbesprechungen über die Erfahrungen bezüglich des Krankenversicherungsgesetzes, Straßenreinigung, Wiedereinführung von Zünften ꝛc. gepflogen waren. In der Hauptversammlung, welche durch Bürgermeister Muther-Kosen eröffnet wurde, waren vertreten die Städte Altenburg, Apolda, Arnstadt, Berka, Eisenach, Eisleb, Gera, Gotha, Greiz, Grenzen, Jena, Kamburg, Koburg, Langensalza, Langenwiesen, Neustadt a/O., Rudolstadt, Saalfeld, Schmalkalden, Schmölln, Sondershausen, Waltershausen, Weimar und Weißenfels. Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen seitens des Vorsitzenden erhielt Stadtbaumeister Metzner-Gera das Wort zu seinem Vortrag über die zweckmäßigste Einrichtung der Heizung in Schulen und Krankenhäusern. Bei dem großen Gebiet, welches diese Frage umfasse, führte Redner aus, müsse man jede Anlage von Fall zu Fall beurtheilen und restlich erwägen, ob Ofenheizung, oder Centralheizung. Ganz abgesehen davon, verlange man von jeder Heizung, daß sie stets ausreichende Wärmemenge abzugeben vermöge, daß die Erwärmung eine gleichmäßige, womöglich sich selbst regulirende sei, daß die nöthige Ventilation vorhanden und daß die Beschaffung aller dieser Dinge möglichst wenig Zeit erfordere. Diese Eigenschaften böten allerdings durchweg gute Oefen und machten deshalb dieselben zu den besten Freunden der Menschen und vor allen Dingen zu den Freunden der Lehrer, die in erster Linie Feinde der Centralheizung seien, da der Ofen ganz ihrem Willen unterthan. Wenn so auch der Ofen für ein Privathaus wohl unverkennbare Vortheile aufweise und ein ofenloses Zimmer zum mindesten als ungemüthlich erscheine, so müsse man sich doch für öffentliche Gebäude unbestreitbar für die Centralheizung aussprechen, da die Heizung mit allen möglichen Unbequemlichkeiten verbunden und die vielen Oefen die Feuersgefahr für die Gebäude wesentlich erhöhten. Die Frage sei nunmehr, welches der vielen Centralheizungssysteme zu wählen sei, ob man Wasser-, Luft- oder Dampf in Anwendung zu bringen habe. Redner erörterte nunmehr die verschiedenen Systeme im Einzelnen und zunächst das älteste, die Luftheizung, welche schon den Römern bekannt gewesen und gab ein genaues Bild von der technischen Einwirkung dieser Art von Centralheizung. Die Vortheile der Luftheizung seien die einfache Behandlung derselben und das Vorhandensein nur einer Heizungsanlage, die allerdings von einem nachkundigen Heizer bedient werden müsse, da nur hierdurch Heizungsmaterial gespart werden könne, während andernfalls die Luftheizungsanlage sehr kostspielig werden könne. Die Mängel einer Luftheizungsanlage seien, daß ab und zu die Luft zu sehr erwärmt werde, daß man die gleichmäßige Erwärmung der Luft nur in einem kleinen Theile des Gebäudes zum Ausdruck bringen könne und daß man in den meisten Fällen den Keller, in welchem die Heizungsanlage sich befindet, zu anderen Zwecken nicht verwenden könne. Für Flure, Theater- und Konzertsäle sei die Luftheizung zu empfehlen. — Die Anlage der Heizung mittels heißem Wasser habe ebenfalls ihre unverkennbaren Vortheile, böte aber durch ihre Explosionsgefährlichkeit nicht geringe Gefahren. Das Empfehlenswertheste biete somit die Dampfheizung, da man mittels derselben die umfangreichsten Räume zu heizen vermöge und nur einer Feuerungsanlage bedürfe, wenn ja auch einerseits die Rohre, durch welche der Dampf ginge, sehr schnell exkalteten, auch andererseits durch die staatliche Kontrolle der Dampfkesselanlagen Unbequemlichkeiten erwachsen. Von den Centralheizungen mittels Dampf sei nun wieder die mittels Niederdruck die empfehlenswertheste, da die technische Vervollkommnung dieser Anlage ihre Konkurrentinnen bei weitem übertreffe, und sich namentlich auch in Gera beim Rathhause aufs beste bewährt habe. Für die Anlage berechne man etwa 400 M. pro 100 cbm zu erwärmenden Raumes und etwa 26 Pf. für diesen Raum auf die Dauer von 24 Stunden. In der sich an den Vortrag anschließenden Besprechung wurden die Vortheile der Niederdruck-Dampfheizung voll anerkannt, aber auch besonders hervorgehoben, daß mit der Einführung des Systems Bochum und Pest zugleich auch für eine ausreichende Ventilation dabei gesorgt werden müsse, da es wohl leicht sei, ein Zimmer mit warmer Luft zu versehen, die Versorgung mit guter Luft meistens aber auf namhafte Schwierigkeiten stoße. Der Referent erkannte dies wohl an, betonte aber, daß seine Aufgabe in erster Linie gewesen sei, nicht über Ventilation, sondern über Heizungsanlagen zu reden. — Ueber die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte referirte Stadtrath Vollbaum-Erfurt und hob zunächst hervor, daß die Bestimmung der ortsgesetzlichen Einrichtung der Schiedsgerichte ein entschiedener Mangel derselben sei, weil zu viel wichtige Fragen zur Beurtheilung vorliegen, die über den Rahmen eines Ortsstatuts weit hinausreichten. Redner gab sodann eine ausführliche Uebersicht über die Thätigkeit der gewerblichen Schiedsgerichte in einer Anzahl von Städten, woraus hervorgeht, wie viel diese Gerichte bewirkt haben und auch die Einführung in kleineren Städten wohl zu empfehlen sein dürfte, wenn auch die Ausführung der Volksrechtung mit mancherlei Mängeln behaftet sei. Die Frage, ob es angezeigt sei, nach der Lage der jetzigen Gesetzgebung auf dem Wege der Gewerbe-Schiedsgerichte fortzuschreiten, besahte Referent als eine Einrichtung, die den Wohlstand und die Zufriedenheit in der Bevölkerung zu fördern wohl geeignet sei. — Bei Erstattung der Rechnungslage beschloß die Versammlung, um nicht zuviel Kapital anzusammeln, fürs nächste Jahr keine Beiträge zu erheben. Nach Wiederwahl des bisherigen Vorstandes wurde beschlossen, den nächsten Städtetag in Rudolstadt abzuhalten.

≏ **Eisleben**, 19. Sept. Der Mansfelder Pestalozzi-Verein hielt am Sonnabend seine diesjährige Haupt-Versammlung. Die Mitgliederzahl beziffert sich auf 59. Das Vereinsvermögen, das am 1. April beim Rechnungs-Abschluß 19,849.40 Mark betrug, hat nun die Summe von 20,000 M. überstiegen. Unterstützt werden gegenwärtig 4 Wittwen und 3 Waisen mit jährlich 75 bezw. 25 M. Eine Erhöhung des Pensionssatzes wurde für diesmal abgelehnt — Es wird wieder einmal der vor Jahren gescheiterte Versuch gemacht, Droschkenfuhrwerk für den Verkehr in der Stadt und nach dem Bahnhof einzuführen. Bislang wurden bei Bedarf die Gasthofwagen zu diesem Verkehr benutzt. — Der heurige Wiesenmarkt hat die Wettermucken von vielen seiner Vorgänger zu den seinigen gemacht. Während gestern, zum Sonntage, das schönste warme Wetter war, verliert heute vom gleichmäßig in Grau gehüllten Himmel ein feiner Sprühregen hernieder. Die Landbewohner haben sich aber wenig oder gar nicht zurückhalten lassen, da auch der Morgen noch leidlich sich anließ. Der Markt selbst ist so großartig, wie in den letzten Jahren immer. An Schaubuden sind zumeist alle jene Herrlichkeiten vorhanden, die in vergangener Woche auf dem halleschen Markte gezeigt worden. — Ein 1½ Jahre bei einem hiesigen Maurermeister gedungter Hirsch, der hierher versprengt war und nun im Gehöft gehalten wurde, war von Marktleuten mit 145 M. angekauft, geberdete sich bei seiner Fesselung jedoch so unbändig, daß er infolge gewaltsamer Behandlung auf der Stelle verendete. Er hat sich durch eine innere Verletzung verblutet.

△ **Schönebeck**, 17. Sept. Heute vor 200 Jahren leisteten Rath und Bürger unserer Stadt vor dem kurfürstlichen Kommissar Dechanten v. d. Schulenburg den Eid der Treue dem Kurfürsten von Brandenburg.

-r. **Altenburg**, 17. Sept. Aus Anlaß seines Geburtstages hat Se. Hoheit der Herzog zahlreiche Ordens- und sonstige Auszeichnungen verliehen. Von allen denen, welchen nach dieser Seite hin Beweise der landesväterlichen Huld zutheil wurden, wollen wir nur den auch in weiteren Kreisen bekannten Schulrath Runkwitz, den langjährigen und verdienten Leiter unseres Schullehrerseminars, nennen, der zum Ober-Schulrath ernannt wurde. — Der Zweigverein für wissenschaftliche Pädagogik, der an diesem Tage eine Sitzung mit Vortrag angesetzt hatte, gedachte am Schlusse seiner Verhandlungen ebenfalls des Landesherren. Der Vortrag, der von Dr Just gehalten wurde, war nach vielen Seiten hin anziehend. Unsere Leser werden sich erinnern, daß auf der Altenburger Landes-Lehrer-Versammlung sowohl, als auch auf der Kloster-Lausnitzer Pastoralkonferenz über die Herbart-Ziller'sche Unterrichtsmethode verhandelt wurde, und daß man vorzugsweise auf letzterer sich vollständig absprechend über dieselbe äußerte. Hr. Dr Just unterzog nun in seinem Vortrage gerade diese Versammlung und ihre Verhandlungen einer Kritik. Ein eigenthümliches Zusammentreffen war es, daß eben als Redner scharf gegen die in Lausnitz abgegebenen Erklärungen des vorgenannten Schulmannes, des Hrn. Schulrath Runkwitz, auftrat, aus dem Nebensaale, wo die Seminaristen mit ihren Lehrern nebst Runkwitz zu froher Herzogs-Geburtstagsfeier versammelt waren, ein dreimaliges „Hoch" auf Runkwitz erscholl. — Die hiesige Barbier- und Friseurinnung hat eine Fachschule errichtet. — Viele Dörfer unseres Landes leiden an Wassermangel. Die Bewohner der früher sehr wasserreichen Ortschaften Oberlöbla, Unterlöbla, Röbigen und Schaldit haben sich wegen dieses Uebelstandes bereits an das Ministerium gewendet. Alle die großen Teiche, die in dieser Gegend über 20 Acker einnahmen, liegen jetzt trocken oder als weite Schlammfläche da, während sie früher selbst im trockensten Sommer immer starken Wasserstand hatten. Die Brunnen sind gleichfalls leer, und das Trinkwasser muß mühsam aus weiter Entfernung herbeigeholt werden. Den ganzen Uebelstand verschulden nachweislich die Rositzer Braunkohlengruben, welche durch ihre tiefen Schächte alles Grundwasser hinüberziehen. Es trägt sich nun, auf welche Weise der Bevölkerung zu ihrem Rechte, d. h. zu Wasser verholfen werden soll. Uns ist aus der Provinz Sachsen ein ganz ähnlicher Fall bekannt. Dort wurde das betr. Bergwerk genöthigt, die Einwohnerschaft mit Wasser zu versorgen. Weniger mißlich, immerhin aber bedenklich sind die Aussichten der tiefer gelegenen Dorfschaften Breitingen (S.), Haselbach, Treben u. s. w., wie auch der Stadt Altenburg selbst.

Frohse, 18. Sept. Heute nachmittag wurde hier das Jahresfest des Gustav Adolf-Zweigvereins für den Kreis Kalbe durch einen Festgottesdienst und eine öffentliche Nachfeier im Becker'schen Saale festlich begangen. Die Festpredigt hielt Hr. Pastor Steinbeck-Magdeburg über 2. Cor. 6, 9 und wies die Festversammlung darauf hin, daß es Märtyrerboden sei, auf dem man hier stehe. Die Wellen des Stromes, an dem Frohse liege, fluthen vorüber an einem Zeugen einer großen Vergangenheit, der Kunde gebe von Gräueln der Verwüstung, wie sie wohl nie dagewesen seien; sie kommen aus einem Lande, wo viel Märtyrerblut geflossen. Das Blut der Märtyrer aber ist der Same für die Kirche Gottes gewesen. Gott aber hatte einen Glaubenshelden erweckt, der das Märtyrerblut gerächt und dabei selber sein Blut für die Kirche vergoß. Ueber den Gräbern der Märtyrer feiern wir heute das Gedenken an jenen Glaubenshelden, das Gustav Adolffest. Den Bericht über den Gustav Adolf-Verein erstattete im Anschluß an 1. Cor. 15, 37 Hr. Konsistorialrath Schott-Barby. Darauf fand die Nachfeier statt. Hr. Konsistorialrath Schott dankte für die gastliche Aufnahme und die Gabe von 30 M. durch die Stadt Frohse und die reichliche Kollekte von 53,50 M. Nach dem Kassenbericht sind im verflossenen Jahre eingenommen 2637 M. einschl. 1045 M. Bestand und ausgegeben 1975 M. Der Kassirer wurde entlastet. Die vom Vorstande gemachten Vorschläge bezüglich Verwendung der dem Verein verbleibenden Summe wurden genehmigt. Zum Schluß sprach Hr. Pastor Kromphardt-Schönebeck noch beherzigenswerthe Worte im Anschluß an das Bibelwort: Lasset uns Gutes thun an jedermann, vornehmlich an des Glaubens Genossen. Mit Gesang und Gebet schloß das Fest.

Vermischtes.

— [Ueber das Räthsel der Guillotine] enthält das „Wiener Tagblatt" vom 11. d. eine von dem Syndikus der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln, Hrn. Kutschbach hierselbst, ihm zugegangene interessante Zuschrift folgenden Inhalts: „Soeben kommt mir ein Artikel zu Gesicht, welchen Sie unter der Ueberschrift: „Das Räthsel der Guillotine" veröffentlichten. Sie führen darin aus, daß bei Hinrichtungen gemachte Beobachtungen, sowie vorgenommene Experimente die Thatsache festgestellt hätten, daß der Kopf des Hingerichteten noch minutenlang nach vollzogener Exekution Leben zeige. Ich kann Ihnen das bestätigen. Durch mehrere Jahre hindurch sammelte ich alle hierauf bezüglichen Notizen, aus denen klar hervorgeht, daß mit dem Augenblicke der Hinrichtung das Leben des Delinquenten noch nicht erloschen ist. Meine Sammlung ist eine ziemlich stattliche. Ich hatte die Absicht, die Angelegenheit einmal im Deutschen Reichstage, dessen Mitglied ich früher eine Zeit lang war, zur Sprache zu bringen, kam aber aus zufälligen Gründen nicht dazu. Ich bin nämlich der Ansicht, daß die Thatsache, daß das Leben des Hingerichteten noch minutenlang fortwährt, das sogen. Köpfen zu einer ganz grausamen Todesart macht, welche unseres Jahrhunderts nicht würdig ist. Kann ich das Köpfen an und für sich nicht anders als ein Ueberbleibsel der Barbarei bezeichnen, so wird dasselbe durch den beglaubigten Umstand, daß das Gehirn des abgeschlagenen Kopfes nicht sofort außer Funktion tritt, und das Bewußtsein noch eine kurze Zeit intakt bleibt, zu einer geradezu grauenhaften Marter. Die wenigen Sekunden, häufig Minuten, welche bis zum Schwinden des Bewußtseins vergehen, reichen aus, um dem Unglücklichen einen tausendfachen Tod zu bereiten. Kann es etwas Schrecklicheres geben als das Bewußtsein, daß man getödtet worden ist? Durch den Tod ist das Verbrechen des Sünders bereits gesühnt, man soll ihm nicht über den Tod hinaus noch Martern bereiten. Glaubt man nun einmal, nicht ohne die Todesstrafe auskommen zu können — ich selbst bin ein grundsätzlicher Gegner derselben — so könnte man doch wenigstens eine Todesart, bei welcher der Verbrecher möglichst schmerzlos und mit sofortigem Verlust des Bewußtseins entleibt wird. Ich denke hierbei an die schon von anderer Seite empfohlene Hinrichtungsweise mittelst Elektrizität. Dieselbe würde jedenfalls dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft und Humanität am besten entsprechen. Es wäre Aufgabe der Presse derjenigen Länder, in welchen die Hinrichtungen noch mittelst Köpfen vollzogen werden, auf das Abschaffen dieser grausamen Todesart energisch zu dringen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870921021/fragment/page=0001

— [Ein trauriges Familiendrama] hat sich am Montag morgen wieder in Berlin und zwar in dem Hause Wallstraße 72 abgespielt. Dort wohnt der 72jährige unbescholtene Schneider Wilhelm Bielke mit seiner ein Jahr jüngeren Ehefrau. Bielke ist seit längerer Zeit krank, litt besonders an Schlaflosigkeit und war, zumal es ihm an Arbeit fehlte, des Lebens so überdrüssig geworden, daß er schon seit einigen Tagen mit Selbstmordgedanken umging. Vorher wollte er seine Frau, welche angeblich in der letzten Zeit häufig Sehnsucht nach dem Tode ausgesprochen hatte, tödten. Am Montag morgen führte er diesen Entschluß aus, indem er mit einem starken Beile mehrere Hiebe nach dem Kopf seiner im Bette liegenden Frau führte. Als er glaubte, daß der Tod eingetreten sei, schrieb er eine Postkarte an seinen in der Wienerstraße wohnenden Sohn, worin er denselben aufforderte, sofort zu ihm zu kommen, da er und seine Frau krank lägen. Diese Karte wollte er, ehe er durch Erhängen seinem Leben ein Ende machte, in den Briefkasten werfen. Als er jedoch bemerkte, daß er den Schlüssel zur Wohnung verloren hatte, stürzte er sich in der Nähe der Waisenbrücke in die Spree, wurde aber durch Schiffer herausgezogen und nach der Polizeiwache gebracht. Hier gab er an, daß er seine Frau mit Vorsatz und Ueberlegung getödtet habe und die Leiche in seiner Wohnung liege. Die dorthin eilenden Polizeibeamten fanden, nachdem die Wohnung durch einen Schlosser geöffnet worden war, die alte Frau im Bette mit Blut überströmt und noch lebend vor. Dieselbe wurde nach der Charitée gebracht. In der Wohnung wurde ein Zettel folgenden Inhalts gefunden: Ich habe noch keine Noth, Krankheit und Lebensüberdruß haben mich dazu geführt.

— [Die Reblaus] taucht jetzt auch in Oesterreich auf. Die niederösterreichische Statthalterei macht folgendes bekannt: In der Gemeinde Brunn am Gebirge, politischer Bezirk Baden, wurde das Vorhandensein der Reblaus (Phylloxera vastatrix) festgestellt. Infolgedessen wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 3. April 1875 die Ausfuhr von Reben, dann von Pflanzen, Pflanzentheilen und anderen Gegenständen, die als Träger des Insektes bekannt sind, aus dem ganzen Gebiete der genannten Gemeinde verboten.

— [Keine Ordnung.] Frau Knötschke: „Herr Bureauvorsteher, wie steht et denn nu eejentlich mit meine Sache?“ — Bureauvorsteher: „Ja, es thut mir leid, Frau Knötschke, wir haben die Revision eingelegt, aber sie ist leider in Leipzig verworfen worden.“ — Frau Knötschke: „Wat, in Leipzig verworfen?! Det is ja ne scheene Ordnung, nu schaffen Se se man schleunigst wieder, sonst können Se wat erleben!“

— [Scherzfrage.] Wie würde ein Gardelieutenant anstelle Cäsars statt „veni, vidi, vici“ gesagt haben?“ — „Dajewesen!“

Waaren- und Produktenberichte.

Israelitischen Feiertags halber fielen am 19. d. an verschiedenen Plätzen die Märkte bezw. Börsen aus.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	17. Sept.		19. Sept.	
Granulated	—.—	M.	—.—	M.
Krystallzucker I.	—	„	—	„
Krystallzucker II	—	„	—	„
Kornzucker 96%	—	„	—	„
Rendement 88%	20.60—20.85	„	20.35—20.75	„
Korng. Rend. 92%	21.85—22.00	„	21.65—21.85	„
do. Rend. 75%	17.75—19.00	„	17.75—19.00	„

Tendenz am 19. Sept.: Schwächer.

	17. Sept.		19. Sept.	
fein Brodraffinade	—.—	M.	—.—	M.
fein Brodraffinade	—	„	—	„
Gem. Raffinade	26.30—26.75	„	26.50—26.75	„
Gem. Melis I.	25.25—	„	25.25—	„

Tendenz am 19. Sept.: Still.

Magdeburger Börse vom 19. Sept.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Sept. 12.15—90 bez., 11.87½ Br., 11.85 G.
Okt. 12—11.96 bez., u. Br., —.— G.
Okt.-Nov. —.— Gd.
Okt.-Dez. 11.95—90 bez., u. Br., —.— G.
Nov. — bez., —.— Br., —.— Gd.
Nov.-Dez. 11.90 bez., u. Br., 11.85 G.
Dez. — bez., —.— Br., —.— Gd.
Jan.-März 12.20—10 bez., —.— G., —.— Br.

Tendenz: Weichend.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 19. Sept. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 32.25 à —.—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 gr pr. Sept. 33.25, per Okt. 35.25, pr. Okt.-Jan. 34.60, per Jan.-April 35.10.

* **London**, 19. Sept. (Telegr.) 96% Javazucker 14½ ruhig, Rübenrohzucker 12½ ruhig. Centrifugal Cuba —.

* **London**, 19. Sept. (Telegr.) Weitere Meldung. Rübenrohzucker 12 à 12½. Javazucker — bez.

* **Antwerpen**, 17. Sept. Rübenzucker. Sofort 29.00 — Frcs., Juni-Juli —.— Frcs., Oktober-Dezember 29.00 bis — Frcs., Jan.-März 29.75 — Francs.

Kaffee.

* **Hamburg**, 19. Sept. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 S.

* **Hamburg**, 19. Sept., vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Dez. —, do. per März 86½, do. per Mai 88½. Ruhig.

* **Hamburg**, 19. Sept., nachm. 3 Uhr 30 M. Kaffee good average Santos per Dez. —, do. per März 85½, do. per Mai 88½. Käufer.

* **Havre**, 19. Sept. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Okt. 105.75, per Nov. 106.25, per Dez. 106.75, per Jan. 106.75, per Febr. 107.00, per März 107.25, per April 107.50. Behauptet.

Petroleum.

* **Berlin**, 19. Sept. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine geschäftslos. — Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.—. M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, per Sept. —.—, per Sept.-Okt. —.—, per Okt.-Nov. —.—, per November-Dez. —.—, per Dez.-Jan. —.—, per Jan.-Febr. —.—.

* **Stettin**, 19. Sept. Loco 10,50.

* **Hamburg**, 19. Sept. Petroleum loco ruhig, Stand. white loco 6,25 Br., 6,15 Gd. pr. Okt.-Dez. 6,20 Gd.

* **Bremen**, 19. Sept. [Schlußbericht.] Standard white loco 6,20 Br. Stetig.

* **Antwerpen**, 19. Sept. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 15½ bez., 15½ Br., pr. Sept. — bez., 15½ Br., pr. Okt.-Dez. — bez. 15½ Br., pr. Jan.-März — bez., 15½ Br. Ruhig.

Spiritus.

* **Berlin**, 19. Sept. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l. Loco —.—. Termine höher, wen. ber. Gef. —.— l. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco mit Faß — bez., ohne Faß 68.9 bez., per diesen Mon. 68.2 bis 66.0 bis 65.6 bis —.—, per September 65.3 bis 66.0 bez., per Sept.-Okt. 68.2 bis 66.0 bis 65.6 —.— bez., per Okt.-Nov. — bis — bez., per Nov.-Dez. verkauft 100.1—150.2 bez., per Dez.-Jan. 99.9 —100.7 bez. — Spiritus per 100 l à 100%=10,000 l. loco ohne Faß 68.9—65.3 bezahlt.

* **Magdeburg**, 19. Sept. Kartoffelspiritus für 10,000 l.% loco ohne Faß 69.90—70.40 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 19. Sept. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß 69.90—70.40 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Bedinde ohne Angebot.

* **Stettin**, 19. Sept. Spiritus fest, loco 67.50, per September 67.50, per Sept.-Okt. —.—, per Okt.-Nov. —.—.

* **Hamburg**, 19. Sept. Spiritus still, per Sept. 26½ Br., per Nov.-Dez. 26 Br., per Dez.-Jan. 25½ Br., per April-Mai 24½ Br.

* **Paris**, 19. Sept., nachm. (Telegr.) Spiritus fest, per Sept. 43.25, per Okt. 43.00, per Nov.-Dez. 42.25, per Jan.-April 43.00.

* **Paris**, 19. Sept., abends. (Telegr.) Spiritus steigend, per Sept. 43.75, per Okt. 43.50, per Nov.-Dez. 42.75, per Jan.-April 43.25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 19. Sept. (Amtl.) Oelsaaten per 100 kg. Gef. —.—. Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine geschäftslos. Gef. — Ctr. Kündigungspreis —.—. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.—. Loco ohne Faß 44.0, per diesen Monat —.— bis 45.5, per Sept.-Okt. 44.2—45.0 bez., per Okt.-Nov. 44.2 bis 44.3 bez., per Nov.-Dez. 44.7 bis —.— bez., per Dez.-Jan. —.—, —.—, per April-Mai 46.1. — Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.—.

* **Stettin**, 19. Sept. Rüböl unveränd., pr. Sept.-Okt. 44,50, per April-Mai 46.50.

* **Köln**, 19. Sept. (Telegr.) Rüböl loco 22.20, per Okt. 24,50, pr. Mai 24.80.

* **Hamburg**, 19. Sept. Rüböl fest, loco 43.

* **Paris**, 19. Sept., nachm. (Telegr.) Rüböl steigend, per Sept. 57,25, per Okt. 57,50, per Nov.-Dez. 58,25, per Jan.-April 59.00.

* **Paris**, 19. Sept., abends. (Telegr.) Rüböl behauptet, per Sept. 57,25, per Okt. 57,50, per Nov.-Dez. 58,50, per Jan.-April 59.00.

* **Blaardingen**, 16. Sept. (Bericht von Berg und van Hengst.) Thran. Olg. Berger Lebenthran, braun 36 M., Medizinal blanker Thran 52 M., Gewöhnlicher Thran 46 M., Dampf-Medizinal-Thran 54 M. per Tonne, Dampf-Medizinal-Thran 44 M. per ½ Tonne.

* **Amsterdam**, 19. Sept. (Telegr.) Rüböl loco 26½, per Mai 26½, per Dez. 25½. Raps —.—.

* **Petersburg**, 19. Sept. (Telegr.) Talg loco 45,00, per Aug. 46.00.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 17. Sept. (Kol.-Präl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* **Berlin**, 19. Sept. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco geschäftslos. Termine geschäftslos. Gef. — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 107—112 M. nach Qual., per diesen Mon. —.— nom., per Sept.-Okt. 104.0, per Okt.-Nov. 104.5, per November-Dezember 105.5, per Dez.-Jan. —.—, per Jan.-Febr. —.— bez. Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 140—200 M. Futterwaare 115—127 M. nach Qualität.

* **Wien**, 19. Sept. (Telegr.) Mais per Sept.-Okt. 6,65 Gd., 6,10 Br., per Mai-Juni 5,95 Gd., 6,00 Br.

* **London**, 19. Sept. (Telegr.) Mais fest, ½ sh., Linsen und Erbsen —, Bohnen ½ sh. höher als vor. Woche, neue —.—.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 17. Sept. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,10—1,40, Bauchfleisch 0,80—1,20, Schweinefleisch 1,00—1,40, Kalbfleisch 1,00—1,50, Hammelfleisch 0,80—1,30, Butter 1,80—2,60 M. per 1 kg, Eier 2,40—3,00 M. per 60 Stück.

* **Berlin**, 19. Sept. (Amtl.) Bericht der ständigen Deputation für den Eierhandel von Berlin. Normale Eier je nach Qualität von 2,60—2,80 M. pro Schock. Ausgestorbte, kleine Waare je nach Qualität von 1,85—1,95 M. pro Schock. — Fest.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 17. Sept. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 4,00—5,75 M. per 100 kg.

Wasserstands-Nachrichten.

Fahrwassertiefen der Unstrut.

Am 16. Sept. 1887.

1.00 m zwischen Artern und Ritteburg beim Klinz.

Fahrwassertiefen der Saale.

Am 16. Sept. 1887.

0.95 m bei der Hemmendrücke.
0.80 m zwischen Weißenfels und Deliz bei dem Pollschützfall.
0.85 m zwischen Dörrenberg und Cröllwitz bei dem Dorfe daselbst.
0.80 m zwischen der Eisenbahn- und Chausseebrücke bei Schkopau.
0.94 m beim Rüssen.
0.80 m unterhalb Alsleben am Sandhorst.

Von der Anhaltischen Grenze bis Kalbe.

1.42 m bei Wispitz km 2.4

Von Kalbe bis zur Mündung in die Elbe.

0.80 m bei Kalbe km 7.1
0.74 m in der Steinfügge km 9.5
0.72 m bei Trabitz km 11.4
0.80 m am Dreißiger Bruch km 13.0

Geringste Fahrwassertiefen der Elbe.

Am 15. Sept. 1887.

Sächsische Elbstrecke.

0.69 m Schöna bis Schandau.
0.70 „ Schandau bis Raßen.
0.75 „ Raßen bis Pillnitz.
0.74 „ Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke).
0.74 „ Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke).
0.73 „ Meißen bis Riesa.
0.83 „ Riesa bis Landesgrenze.

Am 16. Sept. 1887.

Sächsische Grenze bis Torgau.

0.90 m Pauzniger Heger km 125
0.75 „ bei Braunschau km 129.3
0.90 „ unterhalb Stehla km 135.7
0.90 „ bei Ammelgoswitz km 136.9
0.90 „ bei Dübeltitzer Schiffmühle km 143.3
0.90 „ bei Mockritzsch km 148.2
0.90 „ bei Torgauer Chausseebrücke km 154.5

Torgau bis obere Anhaltische Grenze.

0.80 m bei Torgauer Eisenbahnbrücke km 155.3
0.80 „ bei Domnitzsch km 173.4
0.84 „ bei Bleddiner Fähre km 192.4
0.95 „ oberhalb der Wittenberger Brücke km 213.6
0.95 „ unterhalb der Wittenberger Brücke km 215.3

Anhaltische Elbstrecke.

0.73 m Ziegelei bei Aken km 275
0.80 „ beim weißen Hause km 248.4
0.85 „ in den 14 Buhnen km 250.2

Untere Anhaltische Grenze bis Saalemündung.

0.85 m bei Breitenhagen km 285.3

Saalemündung bis Magdeburg.

0.95 m bei Barby km 292.3
1.20 „ Barbyer Brücke (linksseitiges Fahrloch) km 293.8
1.00 „ Zadmünder Ziegelei, unterhalb Glinde km 305
1.00 „ im Schönebeck Speditionsgeschäft km 312—312.5
1.00 „ am Drachenberg unterhalb Frohse km 315.0
0.95 „ im Westerhüsener Fähre (Westseite) km 318.0
(die Fahrt geht auf der Westseite der Fähre entlang.)
1.10 „ oberhalb der Salbker Fähre km 318.5
1.10 „ im Grahi bei Buckau km 323.0
1.30 „ im rechtsseitigen Fahrloch der alten Eisenbahnbrücke km 325.5

Magdeburg bis Zhle-Kanal.

0.86 „ Hohenwarther Berg (Mertenswerder) km 337.5

Zhle-Kanal-Havelmündung.

0.90 m Trendel km 355.0
0.96 „ unterhalb Köhnersche Fähre km 358.5
1.35 „ Sandstreter Hafen km 362
0.92 „ unterhalb Bittkau km 372.5
1.00 „ bei Rosenhof km 414
0.85 „ bei Färberholz km 418.5
1.05 „ bei Rühel km 420.5
1.00 „ bei der Loppel'schen Grube km 424

Havelmündung bis Wittenberge.

1.10 m bei Abbendorf (Fährstelle) km 434.9
1.15 „ oberhalb Bälower Hafen 445.2
1.00 „ am v. Saldern'schen Holzwerder km 448.4

Wittenberge bis Dömitz.

1.05 m Bramhorst (Geestgottberger Werder) km 457.1
1.10 „ vor dem Wentdorfer Werder km 462.4
1.00 „ in der Garde km 468.3
1.10 „ am Gartower Elbfeld km 482.1
1.05 „ oberhalb der Bieße'r Mühle km 485.8
1.05 „ bei Bietze km 488
1.10 „ am Langendorfer Werder km 500

Dömitz bis Sudenmündung.

1.20 m am Fährwerder unterhalb Hitzacker km 523.5
1.20 „ am Caarzen'er Werder km 526
1.00 „ bei St. Hülpen km 534.9
1.20 „ bei Steigerer Mühle km 545.9

Sudenmündung bis Seevenmündung.

1.00 m unterhalb Barförde km 565
1.05 „ bei Avendorf km 576
1.05 „ oberhalb Tesperhude km 577.5
1.15 „ bei Ober-Marschacht km 582
1.00 „ oberhalb der Boigenburger Fähre km 558.5
1.05 „ bei Marschacht km 583.5
1.40 „ bei Stove km 588.5
1.10 „ bei Drennhausen km 591.5
1.10 „ unterhalb Krage km 593.5

Berliner Börse vom 19. September.

Deutsche u. ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

4%	Deutsche Reichsanl.	107,10 B
3½%	do.	100,10 G
4%	Preuß. Kons. St.-Anl.	106,60 bzG
3½	do.	100,25 G
3½%	Staats-Sch.-Sch.	100,10 B
	Präm.-Anleihe 1855	147,50 bzG
4%	Ldsch. Centr.-Pfdbr.	102,00 bz
3½	do.	98,20 bzG
3½	Ldschftl. Centr.-Pfdbr.	88,25 bz
4%	Sächs. Rentenbr.	104,10 G
4	Deutsche Grundkd.-Bk.	101,50 bz
3½	do.	97,50 bzG
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. Lab.	105,20 B
3½	do. do. II. ab.	102,25 G
3½	do. III. rzb. à 110 ab.	97,40 bzG
3½	do. IV. rzb. à 110 ab.	97,30 G
3½	do. V. do. ab.	92,20 B
5%	Prp. Ctrb.-Pfdb. 110 rz.	115,55 G
4%	do.	100 rz. 102,30 bz
5%	Pr. Hyp. A.-B. VI. 100 rz.	111,25 G
4%	do. do. Ser. 100 rz.	101,90 bzG
4%	Südd. Boden-Kredit	101,50 G
4%	Z. Hyp.-B. Pfb. (Berlin)	102,00 bzG
4%	do. (Meiningen)	101,80 bzG
5%	Russ. Boden-Kredit	92,90 G
4%	do. Centr.-Bd.-Pf.	72,00 bz
6%	Neu-York Stadt-Anl.	—.—
	Oest. Papier-Rente	—.—
	do. Silber-Rente	67,00 bz
4%	Oest. Gold-Rente	91,30 bz
5%	Ungar. Papier-Rente	70,75 bz
4%	Ung. Gold-Rente	81,10 bzG
	Italienische Rente	92,90 bz
3½%	Halleische Stadt-Anl.	98,25 B
3½%	Kopenh. Stadt-Anl.	—.—
4%	Liflad. Stadt-Anl.	78,00 bzG
	Römische do.	98,40 bz
5%	Rumänier	101,25 bz
5	„ Russ.-Engl. 1872	95,00 bz
5	„ Russ. Anl. 1877	90,30 bz
4	„ „ 1880	80,40 bz
5	„ „ 1884	94,50 bzG
5	„ „ Orient-Anl. II.	54,60 bz
5	„ „ „ III.	54,50 G
6	„ Russ. Gold-Rente 1883	106,00 bzG

In- und ausl. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

	Aachen-Mastricht	51,25 bzB
	Berlin-Dresden	22,30 B
	Buschtiehrader Lit. B.	86,25 bz
	Galiz. (Karl-Ludw.)	86,40 bz
	Gotthardbahn	—.—
	Kronpr. Rudolfbahn	75,80 G
	Mainz-Ludwigshafen	97,30 G
	Marienburg-Mlawka	57,20 bz
	Mecklenburg	135,75 bz
	Nordb.-Erfurter	—.—
	Ostpreuß. Südbahn	72,75 bz
	Russische Südwestbahn	58,90 bz
4	Berlin-Dresden	—.—
4½	Marienb.-Mlawka	111,80 bzG
5	Ostpr. Südbahn	109,90 bzG
5	Saalbahn	108,00 bzG
5	Weimar-Gera	85,90 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

	Verschiedene abgestempelt zum Bezug v. 3½% Konvols	100,10 bzG
5	Brg.-Märk. III.	99,75 bzB
4	do. V.	—.—
4	do. VII.	102,70 bz
4	do. VIII.	102,70 bzG
4	do. IX.	102,70 G
4	do. Nordbahn	102,30 bz
4	Berlin-Anhalt C.	102,25 G
4½	Berlin-Dresden. gr.	100,50 G
4	Berlin-Hamb. III. fr.	102,40 B
4	Berlin-Stettin gar.	102,40 bzB
4½	Braunschw. Eisenb.	107,00 G
4	Brsl.-Schw.-Frdr. II.	102,10 G
4	Köln-Minden IV.	102,90 B
4	do. VI.	102,90 G
4	do. VII.	102,30 G
4	Mgd.-Halberst. 1865	102,25 G
4	do. 1873	102,25 G
4	do. Leipzig A.	105,30 B
4	do. do. B.	—.—
3	do. Wittenberge	92,00 B
4	Mainz-Ludw. g. gd.	—.—
4	do. 1878 bzw.	102,80 G
4	do. 1874	—.—
4	Niederschl.-Märk. I.	—.— B
3½	Oberschl. E gr.	99,75 bzB
4	do. Lit. H. gr.	—.—
4	do. Em. b. 73	—.—

4½	Oberschl. Em. b. 79	105,00 B
4	do. do. v. 80	—.—
4	Rechte Oder-Ufer	—.—
4	Thüringer VI.	—.—
4	Böhmische Nordb. Gold	101,40 G
5	Duz-Bodenb. II.	86,80 G
5	do. III.	107,75 G
4½	Gal. Karl-Ludw.	81,90 G
5	Kaschau-Oderberg	83,10 bzB
5	do. Gold	102,75 G
	Kronprinz Rudolf 4% Prior.	75,00 bzB
	do. Salzkg. Gold 4%	do. 100,25 G
4	Lemb.-Czernow. ft.-pr.	73,75 B
3	Oest. Frz. Stb. alte	404,20 B
3	do. 1874	387,25 bzG
3	do. Ergänzung.	383,25 bzG
4	do. Goldprior.	100,00 B
3	do. v. 1885	376,50 bzG
5	Oesterr. Nordwestb.	86,30 G
3	Südost.-Bahn Lmb.	—.—
5	do. Obl.	100,50 bz
5	Ungarische Nordostb.	79,80 B
5	do. Gold	102,30 G
5	do. Ostbahn I. Em.	79,40 G
5	do. do. II. Em.	102,90 B
5	Charkow-Azow	79,80 G
4½	Zwangor-Dombrow.	87,40 bzB
5	Koslow-Woronesch	94,60 bz
5	Kursk-Kiew	101,90 bzB
	Mosco-Kursk 4% Prior.	82,00 G
4	Mosco-Rjäsan	90,80 bz
5	do Smolensk	95,40 bz
4	Rjäsan-Koslow	88,90 G
4	Rusk. Nikolai-Obl.	84,10 G
5	Schuja-Iwanowo	94,75 G
4	Südwestbahn	79,80 G
5	Warschau-Wien IV.	99,75 bzG
5	do V.	99,75 G
3	Gr. Rus. Staatsb.-Obl.	71,50 G
3	Transkaukasische Eis.-Obl.	63,90 G

Bank- und Industrie-Aktien.

	Aachen-Diskonto	105,75 bzG
	Berliner Handels-Ges.	156,75 bz
	Darmstädter Bank	137,50 bzB
	Diskonto-Kommandit	205,90 bz
	Deutsche Bank	162,40 bz
	do. Genossenschaftsbank	137,00 bzG
	do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	102,40 G
	do. do. (Meiningen) 40%	97,50 bzG
	Dresdener Bank	133,30 bzG
	Leipziger Kredit-Anstalt	173,60 bzG
	Magdeb. Privatbank	115,60 G
	Mitteldeutsche Kred.-Bank	95,25 B
	Oester. Kredit-Anstalt	457,00 bz
	Reichsbank	135,10 bz
	Sächsische Bank	113,50 B
	Schles. Bank-Verein	109,90 B
	Weimarische Bank	58,10 bzG
	Admiralsgartenbad-Akt.	135,25 bzG
	Cröllwitzer Papierfabrik	165,10 bzG
	Dessauer Gas	172,00 bzG
	Eilenburg Kattun	—.—
	Halleische Maschinen	217,25 bzG
	Leipziger Brauerei, Riebeck	204,00 bzG
	Laurahütte	84,60 bzG
	Phönix-Bergwerk Lit. A.	75,25 B
	do. do. B.	24,80 G
	Dortmunder Union St.-Pr.	70,25 bzG
	Bochumer Gußstahl	140,30 bzG
	Hörd. Hütt.-A. kons.	49,40 bzG
	Glauziger Zucker	79,00 bzG
	Körbisdorfer Zucker	90,00 G
	Sächs.-Thr.-B. St.-A.	135,00 G
	do. St.-Prior.	—.—
	Sächs. Maschb. (Hartmann)	122,25 G
	do. Stickmaschinen	102,50 G
	Zeitzer Maschinen	242,10 bzG

Wechsel.

	Amsterdam 100 fl. 8 T.	—.—
	Brüss.-Antw. 100 fl. 8 T.	—.—
	London 1 Lstrl. 9 T.	—.—
	Paris 100 fr. 8 T.	—.—
	Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	162,40 bz
	Petersb. 100 S.-R. 3 W.	179,40 bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3, Lombard 3½, u. 4. Amsterd. 2½, Brüssel 3½, London 4. Paris 3. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

	Souvereigns	20,375 G
	Engl. Banknoten	—.—
	20-Francs-Stücke	16,17 bz
	Dollars	—.—
	Imperials	—.—
	Franz. Banknoten	80,55 bz
	Oesterr. do.	162,75 bz
	Rusl. do.	163,35 bz

Leipziger Börse vom 19. September.

St.	Kgl. Sächs.	M.		
3	Renten-Anl.	5000	90,60 G	
3	do.	1000	90,60 G	
3	do.	500	91,40 G	
		Thlr.		
5%	Staatsanl. 1855	100	95,30 G	
4%	do. 1847	500	101,90 B	
4%	do. 1870	100	104,10 G	
4	do. 67 abg%	500	104,10 G	
3½	Landrentenbr.	500	99,30 G	

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		
9½	Altenburg-Zeitz	185,50 B	
15	Aussig-Teplitz	270,00 B	
6%	Böhm. Westb.	117,60 G	
7,62	Buschtiehrad. Lit. A.	119,50 bzG	
5	do. do. B.	86,00 G	
9	Duz-Bodenbach	139,00 G	
5½	Frz.-Jos.-B.	—.—	
	Eisenb.-St.-Pr.-A.		
8½	Altenburg-Zeitz	165,00 B	
9	Duz-Bodenb. Lit. A.	133,00 G	
9	do. do. B.	133,00 G	
	Bank- u. Kred.-A.		
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	173,30 G	
7	Dresdener Bank	133,50 B	
9	Geraer Bank	82,00 G	
5½	do. Gothaer Kredit.	98,50 B	
5	Gothaer Privatbank	116,50 G	
5,80	Leipziger Bank	137,50 G	
4½	do. Kassen-Verein	103,00 B	
5½	do. Diskt.-Gesellsch.	101,80 B	
4%	Sächs. Bank	115,30 B	
0	Weimar. Bank, neue	60,00 B	
7	Zwickauer	118,00 B	
	Bank- u. Kred.-A. Pr. u. Stamm-Prior.		
	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	72,50 B	
15	Cröllw. Papierfabr.	165,00 B	
—	do. Schuhwerkfbr.	64,00 G	
0	Dörfelwitz-Raitm.	64,00 G	
1	D. Ww. M. (Sondermann. Stier) Borz.-M.	50,00 G	
4½	Geraer Jutesp. u. W.	102,75 G	
11½	Germania (Schw. u. Sohn)	70,00 B	
5%	Halleiche Strafanst.-B.	128,00 B	
2	Kette Elbl.-Ges.-Akt.	75,40 G	

Div.		
0	Körbisd. Zuckerfabr.	91,90 B
3½	Leipz. Baubank	78,00 B
15	do. Kammgarnsp.	215,00 G
10	Lpz. Malzf. Schkeud.	195,00 B
0	Sächs. Kammgarnsp. (Goldbrig)	112,00 B
5	Sächs. Maschn.-Fabr. (Hartmann)	123,00 B
10	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	183,00 B
8	Thür. Gasges. Lpz.	130,00 B
8	do. Stamm-Pr.	152,00 G
7	S.-Thür. Br.-B. St.	137,00 B
7	do. St.-Prior.	130,00 B
0	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Pr.-Akt. p. S.	67,50 G
0	Zeitzer Par. u. S.-Akt.	67,50 G
—	do. do. Oblig.	105,25 B
5	Westeregeln, Parz.-Oblig.	103,50 bzG
3	Zuckerfabrik Glauzig	78,25 G
0	Zuckerraffinerie Halle	109,00 B
	Rusl. El.-Ak.-Obl.	
4	Aufsig-Teplitzer	102,80 G
5	Böhm. Nordbahn	89,50 G
4	do. do. Gold	101,30 bzG
5	Buschtiehr. (B. Nbn.	85,65 G
5	do. do. Em. 1871	85,65 G
5	do. do. 1872	85,65 G
4½	do. Gold	104,75 bzG
5	Duz-Bodenbach	87,50 G
5	do. Em. 1871	87,00 bz
5	do. do. 1874	107,50 G
4½	Graz-Köflacher	81,60 B
5	do. Em. b. 1871 u. 72	81,70 bzG
5	Kaschau-Oderberg	83,00 G
4	Prag-Duz Gold	100,05 G
5	do. do. Gold	107,75 G
5	Prag-Turnau	89,50 G

Halle. Druck und Verlag v. Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870921021/fragment/page=0002